

Einige verlassene Jahrzehnte

ROBERTO OHRT

51

Von Europa aus gesehen liegt an der Westküste der USA das Land der unbegrenzten Wahrscheinlichkeiten. Der Flug dorthin dauert zwar nicht länger als einen Tag, und die Zeit bleibt in diesen Stunden sogar stehen – man erreicht Los Angeles mehr oder weniger bei dem Stand der Sonne, bei dem das Flugzeug in Europa abgehoben hat –, wenn sich dann aber während der Fahrt vom LAX zum endgültigen Ziel die Zeit wieder an den Lauf der Sonne hängt und auch die einsetzende Dämmerung langsam mitmacht, zieht an den Seiten der Highways ein Stadtgebiet herauf, das mit all seinen Zeichen etwas abseits und außerhalb der Sache bleibt. Man wird dennoch mitgezogen. Die Straßen sind erstaunlich grob, aber der Wagen gleitet leichter dahin. Alles liegt flacher da und fliegt schnittig vorbei, horizontale Linien, gleichbleibend zügig in ihrer Geschwindigkeit und dann der gelassene Übergang in die nähere Umgebung.

Die Grundformen – ein Wohngebiet, die Häuser, der Vorgarten oder das Innere der Architektur, die Einrichtung – sie stimmen noch einigermaßen überein mit dem Bekannten, und die vielen Palmen sind gewissermaßen gratis. Filme, die hier gedreht wurden, oder andere Produkte bieten genügend Anhaltspunkte, der Weltmarkt ein wenig amerikanisch, doch diese Signale, hochvariable Zeichen der Lesbarkeit, lauter kleine und große Schilder, ein endlos variiertes «Hallo!», «Hier!» entlang der Straße, freundlich entgegenkommende Erleichterungen in der Nähe, überall ansprechbar, einfach, ready... zwischen bekannt und unbekannt schiebt sich eine unbestimmbare Differenz, ein Rest, den man an der Sache nicht unterbringen kann.